Ballgeflüster

Autor(en): **Barberis, Franco**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 50

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ballgeflüster

Barberis

„Gnädigste! Ihr Decolleté wirkt wie ein spannender Roman!" — „!?!?!?"
„Man ist begierig auf die Fortsetzung!"

Von einer Italienreise

Ich war eben in Venedig angekommen und fragte einen Einwohner, wie ich zu Fuß nach dem Rio Grande gelangen könne. Er glotzte mich an: „Zu Fuß? Nicht möglich." — „Gehen Sie zu Cook, Reisebureau." Nun glotzte ich. Er ließ mir aber keine Zeit, sondern fuhr zu meiner Ueberraschung auf schweizerdeutsch fort: „De Rio Grande isch so vil ich weiß z'Amerika. Wenn sie aber öppe disäb Brugg meined, wo über de Canal Grande füehrt und Rialto heißt, so chumeni grad mit."

Im Zuge von Venedig nach Mailand treffe ich eine Zürcherfamilie. — „Das nächste Jahr," sagte sie, „habe ich schon zu meinem Mann gesagt, bleiben wir überhaupt die ganzen Ferien auf dem Lido".

„In diesem Falle," wandte ich ein, „würde ich einen Badestrand an der Riviera vorziehen; ich stelle mir vor, daß es im Sommer in Venedig von Moskitos wimmelt."

„So, so," meinte sie nachdenklich, „ist der Lido so verrufen?"

Ein Schweizer in Mailand riet mir, wenn ich nach Venedig gehen wolle, vorher Shakespeare zu lesen. „Allerdings," fügte er dann noch hinzu, nachdem er ein wenig in meinem Baedecker geblättert hatte: „Damit werden sie auch ganz gut durchkommen!"

*

Der gleiche Mann hat eine besondere Begabung, mit Fremdwörtern umzugehen. Einmal stellte er fest, daß sich in Mailand die Extremitäten berühren", und am andern Tage sagte er: